

solcher Pfeifen vorhanden. Die Zahl der zu einem Systeme verbundenen richtet sich nach der Anzahl der Octaven, welche die Orgel umfassen soll. In der Regel werden sie jetzt auf vier und eine halbe Octave, vom tiefsten c bis dreigestrichenem f, eingerichtet, und da eine Octave aus zwölf Tönen besteht, so erhält eine jede Stimme, falls sie nicht nur einem Theile des Umfanges der ganzen Orgel angehört, 54 Pfeifen. Sämmtliche Orgelpfeifen (s. d. A.) werden auf einem oder mehreren Kasten, von denen weiter unten die Rede sein soll, so aufgestellt, daß alle zu einem Systeme gehörigen, welches man eine klingende Stimme nennt, nach der Länge des Kastens neben einander zu stehen kommen, während die einem Tone, z. B. dem C, dem D u. s. w., angehörigen hinter einander oder umgekehrt aufgestellt werden.

Der Theil der Orgel, welcher mit dem Worte Kasten vorläufig bezeichnet wurde, heißt Windlade und ist ein völlig luftdicht verschlossener Raum, welcher in so viele Unterabtheilungen zerfällt, als nach Höhe und Tiefe verschiedene Pfeifen in einer und derselben klingenden Stimme vorhanden sind. Hat also jede vollständige Stimme oder, wie man sie auch zu nennen pflegt, jedes Register nach dem oben angegebenen Umfange der Orgel 54 Pfeifen, und nimmt man vorläufig an, daß alle auf eine Windlade gesetzt würden, so müßte diese in 54 Unterabtheilungen getheilt sein, welche man Cancellen nennt.

Mit derjenigen Cancellle nun, auf welcher irgend eine Pfeife, z. B. das tiefste C eines Registers, steht, treten auch die Pfeifen desselben Tones aller übrigen Register in Verbindung.

Sind also z. B. durch

C D E c d e

die Pfeifen eines Registers, durch

C D E c d e

die eines zweiten, durch

C D E c d e

die eines dritten u. s. w. Registers bezeichnet, so würde die Stellung der verschiedenen Pfeifen auf der Windlade durch diese Figur

C	D	E	..	..	c	d	e	..	..
C	D	E	..	..	c	d	e	..	..
C	D	E	..	..	c	d	e	..	..
..
..
..

ausgedrückt sein, in welcher durch die lothrechten Linien die Abtheilungen der Cancellen angedeutet werden.

Jede Cancellle steht nun ferner mit einem besonderen Raum der Windlade, welcher durch ein Gebläse mit Luft versehen wird, in Verbindung, und ist von diesem durch ein luftdicht schließendes Ventil getrennt. Jedes dieser Ventile aber kann durch eine entsprechende Klavis der Tastatur oder Klaviatur regiert werden, d. h. es öffnet sich beim Niederdrücken derselben und schließt sich durch Federkraft. Wird nun z. B. die C-Klavis der unteren Octave niedergedrückt, so wird der Wind aus dem gesonderten Raum der Windlade in die zum tiefsten C gehörige Cancellle eintreten und, durch alle C-Pfeifen der verschiedenen klingenden Stimmen durchstreichend, dieselben so lange tönen lassen, bis der Druck auf die Klavis aufgehoben wird.

Um nun aber ein Mittel zu haben, daß nicht ein und derselbe Ton aller, sondern nur einiger bestimmter Stimmen, ertöne, befinden sich nach einer Richtung, die mit der der Cancellen rechte Winkel bildet, auf der Windlade verschiebbare Bretter, von denen immer eins unter allen Pfeifen, die zu einem Systeme gehören, wegläuft, und durch welches beliebig die Communication derselben mit den Cancellen hergestellt und aufgehoben werden kann. Diese Bretter nennt man Schleifen; sie sind mit Löchern versehen, welche genau auf diejenigen Löcher der Lade passen, über welchen die Pfeifen stehen, und die sie verschließen, wenn sie um eine gewisse Länge geschoben werden, indem alsdann ihr nicht durchlöcherter Theil auf die Oeffnungen der Windlade trifft. Die Vorrichtungen zum Verschieben der Schleifen nennt man, weil sie bewirken, daß ein bestimmtes Register erklingt oder verstummt: Registerzüge, welche von dem Orte aus, wo sich die Tastatur befindet, beliebig regiert werden können.

Man sieht leicht ein, daß bei größeren Orgelwerken, wäre nur eine Windlade angebracht, dieselbe von einem bedeutenden Umfange sein müßte, und zunächst, um dies zu vermeiden, theilt man die eine größere in mehrere kleine.

Ein solches Abtheilen der Lade findet gewöhnlich auch schon bei den kleinsten Werken statt, wo man fast immer deren zwei anbringt, und auf die eine alle Pfeifen setzt, welche den ganzen Tönen angehören, während auf der andern die der halben Töne stehen. Oder es stehen auf der einen die Pfeifen der Töne C D E u. s. w., auf der anderen aber die der Töne Cis Dis u. s. w., und